

Friedhöfe in Ronsdorf

(gk). In Wuppertal gibt es mehr als fünfzig Friedhöfe, so viele, wie in kaum einer anderen deutschen Stadt. Der Grund sind die vielen verschiedenen Glaubensgemeinschaften, die es in Wuppertal gibt und die jede ihre eigene letzte Ruhestätte hat. Der einzige kommunale Friedhof Wuppertals ist in Ronsdorf an der Lohsienstraße. Darüber hinaus gibt es in Ronsdorf drei konfessionelle Friedhöfe über deren Geschichte hier kurz berichtet wird. Wie es heute noch vielfach auf dem Land üblich ist, befanden sich früher Friedhöfe unmittelbar neben der Kirche oder zumindest in der Nähe. Das galt auch für Ronsdorf.

1742 errichtete die reformierte Gemeinde auf dem heutigen Kirchplatz ein Schul- und Bethaus. Schon vor dem Bau hatte man den Platz für den späteren Friedhof ausgewählt. Er lag nur wenig entfernt nördlich des Kirchplatzes, wo später die Schule gebaut wurde. Vor etlichen Jahren fand man bei Arbeiten auf dem oberen Schulhof noch Reste von Grabstätten.

1789 wurde die lutherische (heutige evangelische) Kirchengemeinde gegründet, die an der heutigen Bandwinkerstraße, etwa dort, wo sich heute das Gemeindehaus der Freien evangelischen Gemeinde befindet, ihr erstes Gemeindehaus, die sogenannte „Tente“ baute. In unmittelbarer Nähe erwarb man ein Grundstück für einen Friedhof.

1760 kam der Friedhof der katholischen Kirchengemeinde hinzu. In den ersten Jahren war die Zahl der Gemeindeglieder noch sehr gering. Für die Gottesdienste baute man eine kleine hölzerne Kapelle, in der sich auch die Pfarrwohnung befand. Das Geld zum Kauf eines Kirchgrundstückes fehlte und so war es Jacob Leonhard Verhoef, ein reformiertes Gemeindeglied, der der jungen katholischen Gemeinde ein Grundstück am der Remscheider Straße zum Bau einer Kirche und zur Anlage eines Friedhofes schenkte. Noch vor der Errichtung einer Kirche entstand dort 1767 der erste katholische Friedhof. Zwar hatte jetzt jede der Gemeinden in unmittelbarer Nähe zur Kirche ihren Friedhof, was aber auf Dauer keine Lösung war. Mit dem Wachsen der Ronsdorfer Bevölkerung wurden die Friedhöfe zu klein. Da es an den jeweiligen Standorten keine Erweiterungsmöglichkeit gab, musste in die Außenbezirke ausgewichen werden. Als erstes war es die katholische Gemeinde, die 1793 am Heynenberg ein neues Friedhofsgelände erwarb, dem 1845 ein Grundstück an der Lüttringhauser Straße, unmittelbar unterhalb des lutherischen Friedhofes, folgte. Dieser Friedhof wurde 1868 erweitert. Ein letzter Schritt war dann 1898 der Wechsel zu dem heutigen Friedhofgelände „An den Friedhöfen“.



Die neue Friedhofskapelle auf dem Evangelischen Friedhof



Urnengräberfeld auf dem katholischen Friedhof

1823 war es die reformierte Gemeinde, die zwangsläufig einen Ortswechsel vollzog. Sie erwarb von dem „Bierlengut op dem Buer“ an der Stubbendelle – heute Staubenthaler Straße - ein neues Friedhofsgelände. 1824 wurde der alte Friedhof geschlossen und der neue, der bis heute genutzt wird, feierlich eingeweiht.

Als letzte trennte sich 1824 die lutherische Gemeinde von ihrem alten Friedhof. Man erwarb ein neues Friedhofsgelände am Heynenberg, das

in den späteren Jahren mehrmals erweitert wurde. Hier ist anzumerken, dass mit „Heynenberg“ nicht die heutige Straße Am Heynenberg gemeint war. Damals galt nach einem Stadtplan von 1826 der ganze Bereich um die Straßen Schöne Aussicht, Schenkstraße, An den Friedhöfen als „Heynenberg“. Ab 1884 bestand durch die Zukäufe ein unmittelbarer Zugang zur Lüttringhauser Straße, wo heute noch der Haupteingang zum Friedhof ist. 1898 erhielt der [Friedhof seine erste Kapelle](#), die 2007 durch eine neue und größere ersetzt wurde. Als letztes ist über den Kommunalfriedhof zu berichten. Er wurde 1923 von der Stadt Ronsdorf an der heutigen

Lohsiepenstraße für Ronsdorfer Bürger errichtet, die keiner der drei Kirchengemeinden angehörten. Da der Friedhof am Rande der Stadt lag, bot er ausreichend Möglichkeiten zur Erweiterung. Als die Urnenbestattungen immer stärker zunahm, errichtete man 2013 ein Kolumbarium mit 252 Kammern. Auch den Bedürfnissen der inzwischen angewachsenen islamischen Bevölkerung in Wuppertal wurde Rechnung getragen und man richtete auf dem Friedhof ein islamisches Gräberfeld ein, um auch dieser Bevölkerungsgruppe eine angemessene Ruhestätte zu bieten.



Kolumbarium auf dem Kommunalfriedhof Lohsiepenstraße



Kapelle Friedhof Staubenthaler Straße

Quellen: *Festschrift“ 225 Jahre Katholische Kirchengemeinde St., Joseph Wuppertal-Ronsdorf“*
Günter Konrad: Die Friedhofkapelle der Ev. Kirchengemeinde Wuppertal-Ronsdorf
Günter Konrad: Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart Band 2
Klaus Goebel und Reinhold Kaiser: Rheinischer Städteatlas – Ronsdorf
Verschiedene mündliche Auskünfte